

kapitalistischen Kräften im Dorf war noch nicht zu Ende. Mancher Mittelbauer, der sorgsam sein Eigenes hütete und eifersüchtig darüber wachte, daß keiner der Niederen zu ihm aufstieg, blinzelte selbst noch nach dem sozialen Aufstieg auf Kosten der Schwächeren.

Mancher träumte noch den Traum vom großen privaten Hof und hoffte, sich im sozialen Differenzierungsprozeß doch noch zu bereichern. Eine Unzahl von Vorurteilen gegenüber dem Sozialismus versperrte ihm den Weg nach vorn. Heute haben sich unsere Bauern vollständig und endgültig für die sozialistische Großproduktion entschieden. Für immer hat der Bauer die mittelalterliche Vergangenheit hinter sich gelassen und sich unter Führung der Arbeiterklasse in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zum festen sozialistischen Arbeitskollektiv zusammengeschlossen. Er hat dadurch sein eigenes Leben verbessert und hilft Schritt für Schritt die Rückständigkeit des Dorfes zu überwinden und das Leben der Genossenschaftsbauern dem Leben der Industriearbeiter anzugleichen.

Obleich nicht überall im gleichen Tempo, ist die sozialistische gemeinschaftliche Arbeit, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ausschließt, zur Grundlage seines Lebens geworden. Nachdem sie diesen Schritt getan haben, schreiten die Genossenschaftsbauern von heute auf dem Wege des gesellschaftlichen Fortschritts mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts. Schon ist die Zusammenarbeit in der LPG und auch die Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nicht mehr das Neueste. Schon bilden sich große Kooperationsgemeinschaften, die ganze Landstriche umfassen. Die Fortschrittlichsten unter ihnen organisieren schon die planmäßige und vorausschauende Zusammenarbeit mit den sozialistischen Betrieben der Nahrungsgüterproduktion und anderen Industriebetrieben in festen Verbänden.

*Der werktätige Bauer von 1949 ist zum Meister der Organisation landwirtschaftlicher Großproduktion und damit auch zum Meister der Technik geworden.* Er hat gelernt, sein Wissen zu erweitern, und selbstbewußt bedient er komplizierte landwirtschaftliche Maschinen, Anlagen und Systeme, als sei das schon immer so gewesen.

*Der Genossenschaftsbauer von heute ist eine politische Persönlichkeit, ist bewußter Träger der Staatsgewalt geworden.* Erst die Befreiung der Bauernschaft durch die Bodenreform und die Umwälzung in der Landwirtschaft durch Schaffung von LPG schufen die Voraussetzungen für die demokratische Mitarbeit der Vertreter der Genossenschaftsbauern an der Leitung von Staat, Wirtschaft und Kultur.

Weit über 70 000 Genossenschaftsbauern sind heute Abgeordnete unserer Volksvertretungen. Über 30 000 Genossenschaftsbauern arbeiten in den Landwirtschaftsräten, und 450 000 Genossenschaftsbauern wirken in den Vorständen, Kommissionen und Spezialistengruppen der LPG an der Planung, Leitung und Organisation des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses verantwortlich mit. Selbstverständlich ist ihm das Planen und Berechnen der Perspektive im großen Rahmen der Gemeinschaft, nicht nur über seinen Hof, sondern auch weit über die Grenzen seines Dorfes, ja sogar seines Kreises hinaus.

Und in nichts mehr steht dem Genossenschaftsbauern heute die Genossenschaftsbäuerin nach. Fast 70 000 Bäuerinnen sind in unserer Gesellschaft, sind in unserem Staat ausgebildete Fachkräfte der Landwirtschaft geworden. Etwa 30 000 Bäuerinnen wirken aktiv in den Vorständen der LPG und als Leiter von Brigaden. 129 Bäuerinnen sind Vorsitzende landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften.